

Malerei und Skulptur

Hanna Roeckle und Udo Rabensteiner in der Galerie am Lindenplatz

VADUZ – Die Eröffnung der Ausstellung von Hanna Roeckle und Udo Rabensteiner in der Galerie am Lindenplatz am Freitag in Vaduz erfüllte die Erwartungen des gespannten Publikums in hohem Masse.

Der Galerie am Lindenplatz ist es mit der gleichzeitigen Ausstellung der Werke von Hanna Roeckle und Udo Rabensteiner gelungen, eine spannende Brücke zu schlagen zwischen Malerei und Skulptur.

Kurt Prantl begrüßte zusammen mit den beiden Künstlern die zahlreich erschienenen Gäste.

Mit Hanna Roeckle könne die Galerie die Werke einer Künstlerin präsentieren, die schon mehrfach in dieser Galerie ausgestellt habe. Ihre überregionale Bedeutung und Anerkennung dokumentiere die Präsenz ihrer Werken in verschiedenen Museen wie dem Kunstmuseum Ingolstadt und der Kunsthalle in Weimar. Udo Rabensteiner als Absolvent der Akademie in München repräsentiere für die eher von Wien und Wotruba geprägte Ausrichtung in unserer Region mit seiner stärker expressionistischen Gestaltung der Skulpturen eine spannende Neuerung für die Kunstszene.



Hanna Roeckle und Udo Rabensteiner zeigen in der Galerie am Lindenplatz in Vaduz Malerei und Skulpturen.

1/2

VOLKSBLATT

MONTAG, 13. OKTOBER 2008

Anschauung und Begriff bedingen sich gegenseitig

Dr. Uwe Wieczorek zeigte sich hoch erfreut, über Hanna Roecklis Werke sprechen zu dürfen. Er schätze sie als eine liebenswerte Person und wunderbare Künstlerin und sei glücklich darüber, ihrer Kunst bei sich zu Hause täglich begegnen zu können.

In Ihrer Kunst verbinde sie wie in ihrer Persönlichkeit Weltläufigkeit und Bodenständigkeit. Sie sei primär eine Malerin, ihre Bildkompositionen seien flächenhaft und nicht illusionistisch. Als

Wandbilder gewinnen sie eben dadurch, konzipieren zugleich den Raum, dem sie nichts nehmen, sondern – im Gegenteil – der durch sie gewinnt. Kants Formulierung, dass Anschauung und Begriff sich gegenseitig bedingen, gelte für ihre Malerei in besonderem Masse. Dazu trügen die gewählten Materialien und die Arbeitstechnik bei. Auf Birkenholzträger von bis zu 6 cm Dichte werden farbige Felder aufgetragen. Die Farben seien in mehreren Schichten mit dem Pinsel und einer sanften Handführung aufgetragen. Diese sehr sinnliche Form der Malerei ergebe zusammen mit den durch Fugen voneinander getrennten Farbfeldern eine Gesamtkomposition, die zugleich eine klare Struktur und warme Sinnlichkeit ausstrahle. Das Bild trage

die Wand und fülle den Raum mit Struktur und Farbe.

In diesen Farbraum hinein sind von der Galerie sechs Skulpturen positioniert. Magister Thomas Schinetz, Kurator des Kulturamts Bregenz, nannte sie in seiner Rede die Kureten. Er habe auf der Insel des Zeus in Kreta beim Besuch der Geburtshöhle auf dem Berg Ida ein Erlebnis gehabt, das ihm im Nachhinein eine Brücke gebaut habe zu den Skulpturen von Udo Rabenstein.

Dem Mythos nach hätten dort die Kureten das schlafende Götterkind dadurch vor der Ermordung durch seinen Vater Kronos gerettet, dass sie lauthals und unentwegt lärmten, ohne auch nur eine Sekunde von ihrem Platz zu weichen. Die anthropomorph gestalteten Figuren erinnerten ihn an die ewigen Wächter

der Höhle, an Stalaktiten. Die äussere Bewegung sei eins mit einer tiefen inneren, stoisch anmutenden Ruhe. Einer stoischen Ruhe, die hart erkämpft werden musste, denn die gewundenen Körper verweisen auf die Schicksalsschläge, denen der Mensch unentrinnbar ausgesetzt sei. Kant habe gesprochen vom Mensch, der, aus krummem Holz geschaffen, nicht gerade gemacht werden könne. Rabensteiner habe den gekrümmten Menschen ein aufrechtes Rückgrat gegeben, ein scheinbarer Widerspruch, der diesen Skulpturen gerade ihre besondere Expressivität verleihe.

Die lohnende Ausstellung ist bis zum 22. November geöffnet, und zwar von Dienstag bis Freitag, jeweils von 10 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 10 bis 16 Uhr. (kk)

2/2 Volksblatt Montag 13. Oktober 2008